

Inhalt

Seite

Vorwort XIX

Erstes Kapitel:

Kindheit, Jugend und Beginn der diplomatischen
Karriere 1

Plan Metternichs, mit Hilfe Napoleons I. die ungarische Verfassung zu beseitigen. — Verfassungswidriges Regieren von 1812—1825. — Einberufung des Reichstages von 1825. — Geburt Andrássys. — Ursprung des Geschlechtes der Andrassy. — Die Eltern Andrassy. — Széchenyis Verhältnis zu Andrassy. — Erziehung und Studien. — Beteiligung am politischen Leben. — Andrássys Artikel im „Pesti Hirlap“ gegen die Regierung und Graf Dessewffy. — Andrassy auf dem Reichstage von 1847/48; Gegner des allgemeinen Wahlrechtes; nationalführender ungarischer Staatsmann. — Obergespan des Zempliner Komitates (1848). — Politische Zustände im Jahre 1848. — Andrassy Honvédmajor. — Kossuth organisiert ein diplomatisches Korps. — Andrassy und Görgey.

Zweites Kapitel:

Andrassy als ungarischer Gesandter in Konstanti-
nopol 22

Reise nach Konstantinopel. — Ankunft in Konstantinopel. — Baron Splényi. — Rolle eines Diplomaten. — Zar Nikolaus I. gegen Ungarn. — Kapitulation von Világos. — Die Pforte wagt es nicht, Andrassy öffentlich zu empfangen. — Andrássys Mittel, um auf die Pforte einzuwirken. — Andrassy kann nichts erreichen, er muß trachten, die Auslieferung der nach der Türkei geflohenen Ungarn zu verhindern. — Andrássys Hoffnungen auf eine Intervention Europas. — Andrássys Illusionen. — Aufregung Andrássys. — Schwäche der Türken. — Sir Stratford Canning. — Die Angelegenheit der Flüchtlinge wird zu einer Frage von europäischer Bedeutung. — Die Flüchtlinge sollen zum Islam übertreten. — Seelenstimmung Andrássys. — Kossuth verweigert den Religionswechsel. — Der Sultan lehnt die Auslieferung ab; Anteil Andrássys an diesem Entschluß. — Energisches Auftreten Palmerstons. — Stürmer fordert Andrássys Auslieferung. — Verdienst Andrássys. — Probe seiner diplomatischen Geschicklichkeit. — Er verläßt die türkische Hauptstadt. — Nach Marseille.

Drittes Kapitel:

Verbannung und Heimkehr 51

Andrássys Ankunft in London. — Er übersiedelt nach Paris. — Emigranten. — Politik der Rache. — Altkonservative. — Be-

strafung der Urheber der ungarischen Revolution. — Haynau. — Görgeys Vorgehen bei Világos. — Andrassy wird „ediktaliter zitiert“. — Seine Verurteilung. — Andrassy in der vornehmen Pariser Gesellschaft. — Andrassys Erbteil; er ist gegen eine neue Erhebung. — Sein Artikel in der „Eclectic Review“. — Kossuth für die Revolution. — Libényis Attentat. — Franz Josefs I. Reise durch Ungarn 1852. — Hoffnung auf Krieg zwischen Oesterreich und Rußland. — Graf Buol-Schauensteins Politik. — Das Bachsche System bekommt scharfe Risse. — „Amnestiekommission“. — Andrassy hofft auf Amnestierung; er heiratet 1856 Komtesse Katinka Kendeffy. — Die Heirat bringt die Angelegenheit der Amnestierung in Fluß. — Entschliebung vom 19. Oktober 1856. — Der „ungarische Rebell“. — Straffreie Heimkehr. — Andrassy unterfertigt den Loyalitätsrevers. — Widerlegung der verschiedenen unhaltbaren Erzählungen über die Begnadigung. — Sehnsucht der Emigranten nach ihrem Vaterlande. — Kossuth. — Andrassys politisches Bekenntnis. — Lossagung Andrassys von Kossuth. — Andrassys Aeußerung über die Oesterreicher. — Er will eine patriotische Tätigkeit entfalten. — Heimkehr.

Viertes Kapitel:

Politischer Zustand Ungarns bei der Heimkehr Andrassys 80

Veränderter Zustand Ungarns bei der Rückkehr Andrassys. — Gendarmenherrschaft. — Die Altkonservativen und die Verfassung vor 1848. — Schwarzenbergs und Bachs ablehnende Haltung. — Die Altkonservativen sind die entschiedensten Feinde Bachs. — Graf Emil Deseffys Denkschrift. — Die Wiener Regierung verpaßt den günstigen Moment. — Neue kräftige Kampagne der Altkonservativen. — Die Erlasse vom 20. August 1851. — Ernennung Erzherzog Albrechts zum Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn. — Bach unterwirft sich dem Absolutismus der Krone. — Baron Samuel Jósika. — Kaiserreise von 1857. — Die Adelspetition. — Kaiserliches Handschreiben vom 9. September. — „Rückblick auf die jüngste Entwicklungsperiode Ungarns“. — Kritik dieser Schrift. — Allgemeine Unzufriedenheit in Oesterreich und Ungarn. — Spannung zwischen dem Wiener und Pariser Kabinet. — Wiedererwachen des nationalen Geistes in Ungarn. — Graf Julius Andrassy und das Adelskasino. — Zurückhaltendes Benehmen Andrassys. — Die Altkonservativen und Deák. — Politik der Passivität. — Hoffnungen auf den Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich. — Täuschungen Graf Buols; dessen Entlassung. — Fürst Clemens Metternich. — Der Kaiser denkt noch an keinen Systemwechsel. — Der Feldzug von 1859. — Wien verlangt nach einer Konstitution. — Villafranca. — Ruf nach Beseitigung des herrschenden Systems. — Graf Stephan Széchenyis „Blick auf den Rückblick“. — Mit Buols Sturz beginnt die Abbröckelung des Ministeriums. — Große ministerielle Krisis. — Graf Rechberg. — Baron Hübner Kempens Nachfolger. — Bachs Nachfolger Graf Gołuchowski. — Nur die Personen wechselten. — Protestantenpatent vom 1. September 1859. — Es gibt eine ungarische Frage. — Hübner für die Befriedigung Ungarns; er fällt in Ungnade. — Graf Grünnes Entlassung. — Das „Ministerium des 22. August“. — Das Graner fünfzigjährige Priesterjubiläum. —

Seite

80

Rechberg und die Altkonservativen. — Selbstmord Széchenyis. — Der „verstärkte Reichsrat“. — Benedek wird gegen seinen Willen zum Nachfolger Erzherzog Albrechts ernannt. — Vereinigung der gesamten Verwaltung Ungarns in der Statthalterei zu Ofen. — Abberufung Benedeks. — Neue Ordnung der Dinge in Ungarn; sie eröffnet Andrassy ein weites Feld für seine Tätigkeit.

Fünftes Kapitel:

Andrassy und das Oktober-Diplom 124

Rechberg bricht den Stab über den Absolutismus. — Jósika. — Charakteristik Graf Emil Deseffys. — Dessen Denkschrift. — Beginn der Periode der konstitutionellen Versuche. — Der Kaiser nach Warschau. — Plötzlicher Schluß des „verstärkten Reichsrates“. — Wachsender Einfluß der Altkonservativen. — Graf Anton Szécsen; es gelingt ihm, den Monarchen für Verfassungsmäßigkeit in Ungarn zu gewinnen. — Diplom vom 20. Oktober 1860. — Der Reichsrat. — Bedeutung des Oktober-Diploms für Oesterreich und Ungarn. — Aeußerungen Andrassys über das Diplom; dessen ungünstige Aufnahme in Ungarn. — Vay ungarischer Hofkanzler. — Andrassy lehnt die Obergespanwürde ab. — Kossuths Tadel. — Die „Graner Konferenz“. — Der Gesetzartikel V: 1848. — Die Oktobermänner finden nirgends Unterstützung. — Scheitern des Fusionsversuches. — Szécsens und Vays Illusionen. — Uneinigkeit im Schoße des Ministeriums. — Schmerling, der „Regenerator Oesterreichs“, Staatsminister. — Rechberg und Schmerling. — Schmerling der dominierende Kopf. — Schlechtes Einvernehmen zwischen Schmerling und den ungarischen Staatsmännern. — Der Monarch will Deák und Eötvös anhören. — Warum Andrassy nicht berufen wurde. — Deák verlangt vor allem die Wiederherstellung der 1848er Gesetze. — Reskript vom 16. Januar 1861. — Andrassys Rede in der Zempfliner Komitatsversammlung. — Andrassy offener Anhänger der 1848er Gesetze.

Sechstes Kapitel:

Andrassy und das Februar-Patent 146

Umgestaltung des Wiener Ministeriums. — Erzherzog Rainer dessen Präsident. — Rechberg behält das Ministerium des Aeußern. — Schmerling der „leitende Staatsmann für Oesterreichs Zukunft“. — Februar-Patent. — Vays Unterschrift fehlt auf dem Februar-Patent. — Deák verdolmetscht die Stimmung Ungarns. — Bürokratisch-freiheitlicher Zentralismus. — Groß-Oesterreich. — Lauter 1848er werden in den Reichsrat gewählt. — Die ungarischen Slawen als Gegengewicht. — Andrassys Wahl zum Abgeordneten. — Graf Ladislaus Teleki; dessen Selbstmord. — Deáks Rede vom 13. Mai 1861. — Andrassy gegen das Februar-Patent. — Ungarn kann nie die 1848er Gesetze aufgeben. — „Beschlusspartei“. — „Adreßpartei“. — Vay und Andrassy für den Sieg der Adreßpartei. — Spezialdebatte über den Titel des Kaisers. — Zahlreiche Ministerkonferenzen. — Auf den Rat Schmerlings wird die Adresse zurückgewiesen. — Hoffnung der Wiener Regierung. — Tiefer Gegensatz scheidet die deutschen und ungarischen Minister. — Hübner sucht zu vermitteln. — Schmerlings Antwort an Ungarn. — Protestschrift der ungarischen Minister; deren Rücktritt. — Graf Forgách als Nachfolger Vays, Graf Esterházy als Ersatzmann

Szécens. — Charakteristik Esterházy's. — Schmerlings Reskript vom 21. Juli 1861. — „Politik des Dreinschlagens“. — Neue Adresse Deáks. — Brief Andrássys über das, was nun geschehen wird. — Auflösung des ungarischen Reichstages. — Graf Haller. — Deáks Verwahrung. — Schmerlings Hoffnung auf einen gefügigeren Reichstag. — Andrassy über Bach und Schmerling. — Andrassy's Schlachtruf. — Oesterreichs Lebensinteresse, Ungarn zu befriedigen. — Schmerling befindet sich in Ungarn drei Parteien gegenüber. — Danieliks Plan. — „Provisorium“. — Graf Moriz Pálffy, Statthalter von Ungarn. — Andrassy eine „Koryphäe“ der Nationalkoalition. — Drakonische Maßregeln. — „Wir können warten“. — Verwirkungstheorie. — Fürst Metternichs Ansicht über die Verwirkungstheorie. — Schmerlings Phantasiegebilde. — „Marasmus der Nichterfolge“. — Kaiserfeld. — Erschütterung der Stellung Schmerlings. — Er zweifelt nicht an seinem schließlichen Triumph. — Miniarbeit Graf Moriz Esterházy's und Mailáth's gegen Schmerling. — Deák benützt die Altkonservativen als Mauerbrecher. — Osterartikel. — Anzeichen der Aussöhnung. — Die „Debatte“-Artikel. — Behandlungsart der gemeinsamen Angelegenheiten. — Deáks und Andrássys Ansichten hierüber. — Angenehmer Eindruck der „Debatte“-Artikel in der Hofburg. — Reise des Kaisers nach Pest. — Rede des Primas und Antwort des Kaisers. — Ernennung Georg Mailáth's zum Hofkanzler. — Schwere Niederlage Schmerlings. — Erzherzog Rainer. — Ministerrat. — Schmerlings Entlassungsgesuch. — Selbsttäuschung und Charakteristik; er jagt Unmöglichkeiten nach. — Schmerling mußte fallen. — Mit Schmerling scheidet der letzte großzügige Versuch des Zentralisierens. — Wie Andrassy über diesen Versuch urteilt.

Siebentes Kapitel:

Sistierungspolitik 181

Schmerlings Sturz bedeutet vollkommenen Bruch mit dem bisherigen Regierungssystem. — Befriedigung in Ungarn. — Zichys Nachfolger Georg von Mailáth, dessen Charakteristik. — In Oesterreich ist Graf Belcredi Erbe Schmerlings. — Charakteristik Belcredis. — Angst der Deutsch-Oesterreicher, daß die Ungarn sie den Föderalisten opfern werden. — Andrassy's Artikel: „Einige anspruchslose Worte an die Liberalen jenseits der Leitha.“ — Sein Trinkspruch für die Einigkeit Oesterreichs und Ungarns. — Ideenaustausch zwischen Trans- und Zisleithanien. — Mailáth's Politik in Ungarn. — Die Reaktivierung der Komitate. — Andrassy für diese Reaktivierung. — Einberufung des Reichstages. — Belcredi hält jeden Ausgleich auf der vorhandenen Basis für hoffnungslos. — Für Belcredi ist die Sistierung der Verfassung der einzige Ausweg aus dem Chaos. — Manifest vom 20. September 1865. — Esterházy ist der Systemwechsel zuzuschreiben. — Belcredis Verteidigung der Sistierung. — Andrassy billigt das September-Manifest. — Der drohende Konflikt mit Preußen ist von ausschlaggebender Entscheidung in den Entschlüssen der Regierung. — Die Sistierungspolitik hat den Anstrich eines Staatsstreichs. — Man hätte ihn offen einbekennen sollen. — Das „Reichsparlament“ außer Wirkung. — Andrassy über die Schwärmer für den Einheitsstaat. — Graf Crenneville und Graf Coudenhove. — Reichstag von 1865. — Andrassy als Abgeordneter. — Bemerkenswerte Thronrede. — Großmachtstellung. — Der Kaiser

vermag sich noch nicht als konstitutioneller Fürst zu fühlen. — Stellung der Altkonservativen. — Die Majorität der Abgeordneten für friedliche Verständigung. — Andrassy Vizepräsident. — Er kämpft für Beseitigung der Schwierigkeiten im Verhältnis Ungarns zur Krone. — Nach ihm ist die Großmachtstellung der Monarchie ein Interesse Ungarns. — Deák will nur von „gemeinsamer Sicherheit“ wissen. — Andrassy's Uneinigkeit mit Deák. — Graf Apponyi soll eine neue Partei bilden. — Mensdorff's Optimismus. — Andrassy für die Großmachtstellung. — Heftiger Angriff Andrassy's gegen die früheren Minister. — Deák gegen die Opportunisten. — Einmütige Annahme der Adresse. — Esterházy und Mailáth gegen Belcredi. — Der Kaiser wünscht baldigen Ausgleich. — Deáks und Andrassy's Reden. — Der Kaiser wünscht vor allem Revision der 1848er Gesetze. — Ungarn beharrt auf vorheriger Anerkennung dieser Gesetze. — Reskript vom 3. März. — Zögerndes Verhalten der Regierung. — 67er Ausschuß. — Andrassy will die Person des Monarchen von der Haltung der Regierung getrennt wissen. — Schlußpassus der Adresse. — Andrassy im „Pesti Napló“ über die Adresse. — Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums als Ausbruch der Revolution gekennzeichnet. — Illusionen der Regierung. — Gefahr eines Krieges. — Angebliche Aeußerung Andrassy's. — Belcredis geheimer Gedanke gegenüber Ungarn. — Das Ministerium für Auflösung des Reichstages. — Deák für Vertagung, Andrassy dagegen. — Deák läßt das Resultat der Beratung des fünfzehngliedrigen Subkomitees in Druck legen und veröffentlichen. — Staatsmännisches Vorgehen Deáks. — Andrassy sein verlässlichster Mitarbeiter.

Achtes Kapitel:

Königgrätz 209

Drohende Kriegsgefahr rückt die Notwendigkeit des Ausgleiches mit Ungarn in den Vordergrund. — Unzufriedenes Ungarn. — Die Wiener Minister hätten den Krieg mit Preußen vermeiden sollen. — Bismarck will die österreichisch-preußische Rivalität auf dem Schlachtfeld entscheiden. — Schleswig-Holstein. — Die Machtfrage. — Kaunitz. — Schwarzenberg. — Belcredi, Esterházy und Mensdorff lehnen die Urheberschaft des Konfliktes ab. — Charakteristik Mensdorffs und Esterházy's. — „Militärkamarilla“. — Niederschmetternde Wirkung der Schlacht von Königgrätz. — Man erwartet von Ungarn eine günstige Wendung. — Kaiserin Elisabeth's Mission. — Ihre Liebe für Ungarn. — Revolutionäre Stimmung in Ungarn. — Die Klappkalegion. — Andrassy's Brief. — Ausgleichsfreundliche Gesinnung Deáks und Andrassy's. — Andrassy verlangt, daß die Altkonservativen den Platz räumen sollen. — Deáks Empfang in der Hofburg; er empfiehlt Andrassy als zukünftigen Ministerpräsidenten Ungarns. — Die Kaiserin und Andrassy. — Andrassy wird Vertrauensperson des Kaisers und Vermittler zwischen Krone und Nation. — Belcredi gegen alle Konzessionen. — Der Kaiser erklärt sich in diesem Sinne gegenüber Andrassy; dessen Darlegungen zur Begründung der Annahme des Dualismus; die Stützen desselben sollen die Deutschen und die Ungarn sein. — Andrassy's Mission bei Deák. — Unterredung Andrassy's mit Mailáth. — Andrassy's Audienz beim Kaiser. — Andrassy's Vortrag; er betont die Notwendigkeit gegenseitigen Vertrauens. — Das Vertrauen des Kaisers ist der „Kompaß“. —

Eingreifen der Kaiserin. — Sie sucht nach beiden Seiten hin zu vermitteln. — Dritte Audienz Andrássys; dessen großer Vortrag über Dualismus und Föderalismus. — Andrassy kein engherziger Politiker. — Ungarns Existenz ist nur in der engen Verbindung mit den Erbländern gesichert. — Nörgeleien der Wiener Minister. — Kaiserfeld für den Dualismus. — Berufung Andrássys nach Wien; er kommt mit Lónyay. — Andrássys Programm. — Esterházy geht auf Urlaub. — Mensdorff will aus dem Amte scheiden. — Vermehrte Ratlosigkeit. — Lauter Schiffbrüchige. — Verwirrung und Uneinigkeit. — Das Armeeoberkommando Erzherzog Albrechts. — Die Bevölkerung Oesterreichs steht nicht hinter den leitenden Männern. — Belcredi und Hübner wollen Ungarn befriedigen, wenn es sich nicht um die innere Gestaltung Oesterreichs kümmert. — Diabolisches Spiel Belcredis. — Verhandlungen zwischen den Räten der Krone und den nach Wien berufenen Ungarn. — Forderung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums und Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich und Ungarn. — Andrassy mahnt den Kaiser zur Geduld. — Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Andrassy und Belcredi. — Audienz Andrássys. — Die Regierung will vor Revision der 1848er Gesetze kein ungarisches Ministerium ernennen. — Mißtrauen von beiden Seiten. — Deák und Andrassy gegenüber den Altkonservativen. — Andrassy will seine Zeit abwarten. — Die Ernennung Beusts zum Minister des Außern bedeutet eine Wendung. — Beginn einer neuen Phase der Tätigkeit Andrássys.

Neuntes Kapitel:

Beust-Belcredi 236

Beusts Name für immer mit dem Dualismus verknüpft. — Deáks Worte über Beusts Mitwirkung. — Beusts Verdienst. — Beust prädestiniert für die Stellung eines Ministers des Außern in Oesterreich. — Beusts Charakteristik. — Seine Ernennung bedeutet Revanchepolitik. — Schlechter Eindruck der Ernennung Beusts. — Andrassy gegen Beust. — Die deutsche Verfassungspartei allein für ihn. — Beust will nur noch als Oesterreicher gelten. — Friedenspolitik. — Beust dringt auf Verhandlungen mit Ungarn. — Das Elaborat des Fünfzehner-Subkomitees als Basis der Verhandlungen. — Forderung der gemeinschaftlichen parlamentarischen Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. — Verantwortliches ungarisches Ministerium. — Täuschung Beusts. Das Elaborat als Maximum bezeichnet. — Forderung der sofortigen Ernennung eines ungarischen Ministeriums. — Die Ungarn wollen nichts von einem Zentralparlament wissen. — Beust deutet alles zugunsten seiner Person. — Reskript vom 17. November 1866. — Sieg Beusts über Belcredi. — Aeußerung Andrássys über das Reskript. — Täuschung Beusts. — Ungarn will nicht in die dargebotene Hand einschlagen. — Andrássys Brief. — Fast einstimmige Annahme der Deákschen Adresse. — Andrassy glaubt nicht an die bevorstehende Ernennung des Ministeriums. — Autonomisten und Zentralisten für gemeinschaftliche Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. — Beusts unerschütterlicher Optimismus. — Kein Abweichen vom Reskripte vom 17. November. — Reise Beusts nach Pest; deren Geschichte. — Abfällige Urteile Lónyays und Andrássys über Beust. — Ungünstige Aussichten für den Beginn der Beratungen

Seite

Seite

in Wien. — Ministerrat. — Drohende Haltung Beusts. — Einberufung des „außerordentlichen“ Reichsrates. — Beust für eine Gesamtvertretung. — Der „außerordentliche“ Reichsrat ein Kompromiß. — Beust hat kein festes Programm. — Entwurf eines Wehrgesetzes. — Andrássys Aeußerung über sich selbst und die Pragmatische Sanktion. — Gesetzentwurf der Regierung über die gemeinsamen Angelegenheiten. — Das Elaborat des Fünfzehner-Subkomitees. — Günstige Wendung. — Die Wiener Abmachungen als „kühnste Träume“. — Andrássys Reise nach Wien. — Intrigen. — Andrássys Brief. — Entgegenkommen der Regierung. — Illusionen Beusts über den „Außerordentlichen“. — Die deutsch-österreichischen Abgeordneten fordern den engeren Reichsrat. — Beust wirft den „Außerordentlichen“ über Bord. — Ausbruch des latenten Konfliktes zwischen Beust und Belcredi. — Belcredi und Andrassy. — Belcredi und das September-Manifest. — Belcredis Bitte um Entlassung. — Ministerrat. — Beusts Rede gegen Belcredi. — Annahme des Entlassungsgesuches Belcredis. — Erfolg Beusts. — Andrássys Designierung zum ungarischen Ministerpräsidenten. — Mit Belcredi ist das vornehmste Hindernis beseitigt. — Dieser stürzte über die ungarische Frage. — Triumph Beusts, vor allem aber des Dualismus.

Zehntes Kapitel:

Krönung 270

Lebhafter Wunsch des Kaisers und der Kaiserin, gekrönt zu werden. — Belcredi. — Elisabeth; deren Charakteristik. — Elisabeth und Andrassy. — Beust. — Revision der 1848er Gesetze. — Honvédministerium. — Regelung des Heerwesens. — John und Andrassy. — Der § 11. — Rekrutenbewilligung. — Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn. — Wüllerstorff. — Perfektionierung des Ausgleiches im Ministerrat. — Erster ungarischer Ministerrat. — Enthebung Mailáths. — Andrassy Ministerpräsident. — Opposition. — Vertrauen des Kaisers zu Andrassy. — Bewilligung von Rekruten und Steuern. — Der Kaiser in Pest. — Unzufriedenheit in Oesterreich. — Der Zwischenfall Liechtenstein. — Aristokratie und Nationalitäten gegen Beust. — Der Ausgleich als fait accompli. — Politische Stimmung in Oesterreich. — Zentralisten und Autonomisten. — Die Deutsch-Oesterreicher und der Ausgleich. — Gemeinsame Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn. — Gesetzartikel XII: 1867. — Dualismus. — Andrássys Memorandum. — Bedeutung des Ausgleiches. — Kroatien. — Das Inauguraldiplom. — Die Krönung und Oesterreich. — Tisza und Ghyczy gegen das Inauguraldiplom. — Bedeutung der heiligen Stephanskronen. — Auffindung der Krone. — Feierlicher Verlauf der Krönung. — Bedeutung des 8. Juni 1867 im Leben Andrássys.

Elftes Kapitel:

Abschluß des Ausgleiches 299

Der Gesetzartikel XII: 1867 und der österreichische Reichsrat. — Kossuths „Offener Brief“ an Deák. — Andrassy und Kaiserfeld. — Agitation der Honvéds. — Der Ausgleich im österreichischen Reichsrat. — Beust kann keine Minister finden. — Herbst und Giskra. — Herbsts Opposition. — Beust muß seine Zuflucht zu anderen Männern nehmen. — „Reichskanzler“. — Beust für den

Ausgleich im Reichsrat. — Regnikolardeputationen. — Quote. — Staatsschuld. — Lónyays Pläne. — Andrassy dagegen. — Verhandlung der beiden Deputationen. — Keine Verständigung derselben. — Andrassy und Lónyay. — Beust mißvergnügt. — Die Regierungen suchen eine Lösung der strittigen Fragen. — Ministerberatungen. — Druck von höchster Stelle. — Der Vöslauer Vergleich. — Das „Präzipuum“, Andrassys Idee. — Unifikation der Staatsschuld. — Beust und Andrassy stellen angeblich die Kabinettsfrage. — Veränderungen am Vergleich. — Beckes Modifikationen. — Der finanzielle Ausgleich. — Beust drängt auf rasche Erledigung. — Aufhebung des Konkordats und der Ausgleich. — Handbillet vom 16. Oktober. — Das Handbillet und Andrassy. — Die Zentralisten und Andrassy. — Kaiserfeld und Berger für Ungarn. — Die liberale Partei unter dem Drucke des Zwanges. — Delegation. — Andrassy und die Delegation. — Kompromiß. — Das Delegationsgesetz und die Verfassungsgesetze. — Die Delegation und die österreichische Staatsidee. — Rede Schmerlings. — Erledigung des staatsrechtlichen Teiles des Ausgleiches. — Annahme des finanziellen Ausgleiches im Reichsrat. — Volle Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich, das Verdienst Ungarns. — Beust und der Dualismus. — Gemeinsames Ministerium. — Andrassy und die liberale Partei. — Ministerium Carlos Auersperg. — Giskras „Verirrungen“. — Beust „der einzige Mann“. — Andrassy über Zentralismus, Absolutismus und Dualismus. — Seelenstimmung der Oesterreicher im Jahre 1867. — Ein Staatsmann über den Ausgleich. — Die Idee der Revolution ohne Kraft. — Klapka über den Ausgleich. — Neue Mission der Monarchie; sie führt zum Bündnis mit Deutschland.

Zwölftes Kapitel:

Andrassy als ungarischer Ministerpräsident 323

I. Das Wehrgesetz von 1868 323

Andrassy. — Schwurgerichte für Preßangelegenheiten. — Die Komitate und Andrassy. — Kossuth-Kultus. — Böszörményi. — Andrassy und die Honvédbewegung. — Türri und Perczel gegen Kossuth. — Somssich. — Selbständiges ungarisches Heer. — Der § 11 des Gesetzartikels XII: 1867. — Verdächtigung Andrassys. — Ideales Verhältnis zwischen Kaiser und Andrassy. — Notwendigkeit eines Wehrgesetzes. — Erzherzog Albrecht. — John und Andrassy. — Oberst Beckes Denkschrift. — Andrassy für die Honvédtruppe. — K. k. Landwehr. — Generalkommission. — Freiherr von Kuhn. — Horst. — Beratungen der Generalkommission. — Andrassy und die Generalkommission. — Graf Neipperg. — Erzherzog Albrecht. — Emerich Ivánka. — Der Fall Grivičić. — Niederlage der Militärpartei. — Oberstleutnant Ghyczy. — Andrassy und der Fall Grivičić. — Ofener Ministerkonferenzen. — Andrassys Sieg. — Allgemeine Wehrpflicht. — Nationale Organisation der Landwehr. — Andrassys Verschleppungspolitik. — Konferenz der Honvédgenerale. — Die deutsche Sprache und die Landwehr. — Klapka. — Erzherzog Albrecht am Grabe Jellačićs. — Die Exaltados. — Andrassys „Promemoria hinsichtlich der Wehrevorlage“. — Artillerie für die ungarische Landwehr. — Die österreichischen Minister dagegen. — Andrassy befürchtet schwere Konflikte. — Sein Vorschlag zur Abhilfe. — Vorlage des

Andrassyschen Wehrgesetzentwurfes im Reichstage. — Andrassy setzt die ungarische Landwehr durch; er ist gegen die Zweiteilung der Armee. — Deáks Rede über das Heer. — Das „Bis hierher und nicht weiter“ des Monarchen. — Andrassy droht mit der Kabinettsfrage. — Der Reichstag nimmt das Wehrgesetz an. — Das Wehrgesetz als Losungswort für die Reichstagswahlen. — Oberst Beck; dessen Brief an seine Frau. — Laue Stimmung im österreichischen Reichstag für den Wehrgesetzentwurf. — Sanktionierung des Gesetzes. — Armeebefehl. — Handschreiben vom 6. August 1868. — Liechtensteins Brief. — Die Honvéds ein „ergänzender“ Teil der gesamten Armee. — Andrassys Wahrede über die gemeinsame Wehrkraft.

II. Kroatien, Fiume 369

Andrassy wünscht ein befriedigendes Verhältnis mit Kroatien. — Kroatischer Wahn, ein mächtiges südslawisches Reich zu bilden. — Kroatien im Jahre 1848. — Der Gesetzartikel 42: 1861. — Kroatien und die Personalunion. — Adresse vom Jahre 1865. — Mißstimmung in Ungarn. — Belcredis Fall und Kroatien. — Deák reicht die Hand zur Versöhnung. — Gemeinsamkeit des Inauguraldiploms. — Gemeinsame Vertretung. — Warum Deák seinen früheren schroffen Rechtsstandpunkt milderte. — Andrassys Druck auf Deák zugunsten der Kroaten. — Einfluß der auswärtigen Politik. — Beust und Andrassy. — Feldmarschallleutnant Sokčivić. — Andrassy und die kroatischen Beamten. — Stroßmayer. — Andrassy und die Minoritätsadresse. — Kroatische und ungarische Deputation. — Fiume. — Unverletzlichkeit der kroatischen Abgeordneten. — Ausländische Emissäre. — Andrassys Politik gegenüber Kroatien. — Größenwahn des Landtages. — Vergebliche Hoffnungen auf Wien. — Andrassy für Versöhnung. — Baron Levin Rauch als Locumtenens. — Der neugewählte kroatische Landtag. — Königliches Reskript. — Wahl der Regnikolardeputationen. — Der Gesetzartikel XXX: 1868. — Das dreieinige Königreich Dalmatien. — Verdienst Deáks und Andrassys um die Versöhnung Kroatiens. — Türri Rolle. — Wichtigkeit Fiumes. — Demonstrationen in Fiume. — Cseh, königlicher Kommissär. — Andrassy für Anschluß Fiumes an Ungarn. — § 66 des kroatisch-ungarischen Ausgleiches. — Königliches Reskript vom 9. November 1868. — Regnikolardeputationen. — Provisorium. — Graf Josef Zichy, Gouverneur. — Zarenkultus. — Andrassys und Zichys Bemühungen für Fiume.

III. Die Auflassung der Militärgrenze 393

Provinzialisierung der Militärgrenze. — Gebiet der alten Militärgrenze. — Siebenbürgische Grenztruppen. — Erhaltung des Soldatenlandes. — Der § 65 des kroatisch-ungarischen Ausgleiches von 1868. — Verhandlungen über die Auflassung der Militärgrenze. — Ungarische Delegation von 1869. — Gesetzartikel V: 1848. — Einkommen der Militärgrenze. — Andrassys zielbewußte Aktion in der Militärgrenzfrage. — Ministerrat. — Stürmische Verhandlungen in Wien. — Dritthalbstündige Audienz Andrassys. — Agitation. — Erzherzog Albrecht und die südslawische Vendee. — Andrassy und Erzherzog Albrecht. — Der Kaiser ist unbefriedigt. — Andrassy siegt. — Ministerrat. — Die Auflösung der Militärgrenze. — Andrassys Brief. — Die österreichische Delegation gegen die Inkorporierung in Ungarn. — Handbilette vom 19. August 1869. — Heftige Kämpfe. — Fehler

der österreichischen Delegation. — Mollinary und die Auflösung der Militärgrenze. — Agitatoren. — Utiazenović. — „Magyarenherrschaft“. — Miletics. — Großserbisches Königtum. — Verbindungen mit den tschechischen Führern. — Mahnung an Andrassy. — Erzherzog Albrecht. — Oberst König. — Scharfe Kritik Andrassys an Oberst König. — Tendenz der ganzen Bewegung. — Der Kaiser für Andrassy. — Feldmarschalleutnant Rosenzweig. — Der österreichische Reichsrat erteilt seine Zustimmung. — Der Sichelburger Distrikt und die Gemeinde Marienthal. — 1871 Inangriffnahme der Provinzialisierung; 1881 ist sie vollendet. — Aufstand in Radovica. — Mutiges Auftreten Andrassys. — Er schafft eine Ungarn feindliche Institution aus dem Leben.

IV. Die Titulatur der Monarchie 412

„Kaisertum Oesterreich“ oder „Oesterreich“. — Staatsbewußtsein Ungarns. — Lücke des 1867er Ausgleiches. — „Birodalom“ (Reich). — „Gemeinsame Minister“. — „Reichsminister“. — „Reichskanzler“. — Opposition der Ungarn gegen den Ausdruck „Reichsministerium“. — Interpellation Kerkapólys. — Befriedigende Erklärung Beusts. — Die öffentliche Meinung Wiens. — Interpellation Tiszas. — Andrassys Erklärung. — Verhandlungen Andrassys mit Beust. — Sorglosigkeit des Ministeriums des Aeußern. — Staatsrechtlich unrichtige Titulaturen. — Gorove und Andrassy. — Die Opposition. — Deák verlangt Aenderung des Titels. — Schwierige Situation. — Handelsvertrag. — Einigung über die Titulatur. — Bismarck. — In Oesterreich der alte Titel. — Andrassys Versprechungen. — Tiszas Verlangen. — Andrassy urgiert die Entscheidung. — Arneth wird mit einem Gutachten betraut. — Er löst die ihm übertragene Aufgabe in zentralistischem Sinne. — Andrassys Gegenmemorandum. — Der kleine Titel. — „Oesterreichisch-ungarische Monarchie“ und „Oesterreichisch-ungarisches Reich“. — Notifikation. — Verhandlungen zwischen Andrassy und Beust. — Ghyczys Antrag. — Beust gegen den Ghyczyschen Antrag. — Schachzug der ungarischen Linken. — Andrassy und Deák wollen ihr nicht zu Gefallen sein. — Große Debatte im Reichstag. — Reden Deáks und Andrassys. — Politik des „Uebers-Knie-Brechens“. — Die Linke entsagt den Delegiertenmandaten. — Handbillett vom 14. November 1868; es regelt die Titelfrage. — Die Linke hält sich für düpiert. — Großer Erfolg Andrassys. — Warum die Titelfrage nicht auf verfassungsmäßigem Wege geordnet wurde, sondern nur im Einvernehmen mit dem österreichischen Ministerium. — Böhmen und Galizien. — Das „Reichsgesetzblatt“. — Das Handbillett vom 14. November kündigt aller Welt den Abschluß des Ausgleiches an. — An die Stelle des „Kaisertum Oesterreich“ trat die „Oesterreichisch-ungarische Monarchie“.

Dreizehntes Kapitel:

Andrassy und die Kriegsgefahr von 1870 443

Der Ausgleich von 1867 und Beusts Revanchepolitik. — Südbund. — Luxemburger Frage. — Annäherungsversuche Bismarcks. — Graf Tauffkirchens Mission. — Ablehnende Haltung Beusts. — Preußenfeindliche Hofkreise; deren Haupt Erzherzog Albrecht. — Kaiserentrevue in Salzburg. — Besuch Franz Josefs I. in Paris. — Begegnung Franz Josefs I. mit König Wilhelm in Oos. — Bismarck über Beusts Politik. — Andrassys Beurteilung der Bismarckschen

Politik. — Gegensätze zwischen Beust und Andrassy. — Andrassy für die Neutralität der Monarchie. — Andrassy in Paris. — Römische Politik. — Andrassy über die Eventualität eines russisch-preussischen Bündnisses. — Andrassy und Rumänien. — Bismarck und Fürst Karl von Rumänien. — Bismarcks Politik Ungarn gegenüber. — Stimmung in Ungarn. — Scharfe Gegensätze zwischen Beust und Andrassy in der orientalischen Frage. — Andrassy und Serbien. — Andrassy für Milan. — Andrassy und die bosnische Frage. — Kállay, Beusts und Andrassys Ideen betreffs Bosniens und der Hercegovina. — Andrassys Fehler gegenüber Serbien. — Allmähliche Entfremdung zwischen Beust und Andrassy. — Baron Béla Orczy. — Andrassys Besorgnis vor einem Konflikt mit Preußen. — Deutsches Schützenfest in Wien. — Beust und Andrassy. — Verhandlungen über einen Dreibund. — Graf Vitzthums Mission. — Andrassy gegen Wiedereroberung der früheren Stellung der Monarchie in Deutschland; er ist für volle Aufrichtigkeit gegenüber Preußen. — Danieliks Artikel. — Andrassys angebliches Streben nach der Reichskanzlerwürde. — Max Falks Artikel. — Andrassy bekämpft Beusts großdeutsche Politik; er droht mit seinem Rücktritt; er rettet den Frieden mit Preußen. — Andrassy und Gramont. — Hoffnungen der verschiedenen Parteien in Oesterreich und Frankreich. — Beusts polnische Politik. — Bismarcks Urteil über Beusts letzte Ziele. — Spannung zwischen Wien und Berlin. — Wahlen von 1869. — Andrassys Wahlrede; er ist entschlossen, die Richtung der von ihm befürworteten äußeren Politik festzuhalten. — Großer Gegensatz zwischen Beust und Andrassy betreffs Preußens. — Beusts stets schwankende Haltung. — Dechiffrierte preußische Depesche. — Andrassys Besorgnisse vor Beusts kriegerischen Absichten.

Vierzehntes Kapitel:

Der Kronrat vom 18. Juli 1870 485

Beust und die Allianzverhandlungen. — Kriegsvorbereitungen. — Tür. — Scheitern der Allianzpolitik. — Annäherung Oesterreich-Ungarns an Preußen. — Kronprinz Friedrich von Preußen in Wien. — Erzherzog Karl Ludwig in Berlin. — Orientreise. — Kronprinz Friedrich und Andrassy. — Mißtrauen Bismarcks. — Julian Klaczko. — Erzherzog Albrecht in Paris. — General Lebrun in Wien. — Verantwortlichkeitsgefühl des Monarchen. — Lebruns Audienz. — Die Deutsch-Oesterreicher gegen einen Bruderkampf. — Drohende Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen. — Affäre Hohenzollern. — Beusts Friedensbemühungen in Paris. — Gramonts Forderungen. — „Il n'y a pas de fumée sans feu“. — Fürst Richard Metternich. — Oesterreich-Ungarn und Italien für den Frieden. — Umschlag der friedlichen Stimmung. — Die Emser Depesche. — Andrassy für neutrale Haltung. — Erklärungen im ungarischen Reichstag. — Andrassy auf der Hut gegenüber Beust. — Französische Diplomatie. — Kuhns Denkschrift für den Krieg. — Andrassy in Wien. — Klapka. — Erster günstiger Eindruck Andrassys in Wien. — Harter Stand Andrassys mit Beust; dessen „Politik der freien Hand“. — Der Monarch für Napoleon. — Andrassy und Potocki. — Die Kriegsgefahr für Oesterreich-Ungarn schwindet. — Kronrat vom 18. Juli; dessen Verlauf. — Beust zürnt auf Andrassy wegen dessen geplanter Neutralitätserklärung; er hindert die direkte Aussprache des Monarchen gegenüber dem

preußischen Gesandten. — Andrassy für Anbahnung eines dauernd guten Verhältnisses zu Preußen. — Die Zertrümmerung der preußischen Hegemonie in Deutschland, eine Gefahr für Ungarn. — Beust gegen Andrassy. — Befürchtungen Franz Josefs. — Andrassys Antrag kommt zu Fall. — Beust läßt sich ein Loblied singen. — Erklärung der Neutralität. — Beust noch immer für Frankreich. — Man sucht Andrassy dafür zu gewinnen. — Depesche vom 20. Juli. — Andrassys Gespräch mit Schweinitz. — „Fressen der Monarchie“. — Bismarcks Standpunkt gegenüber der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Keine germanische Eroberungspolitik. — Siege der Deutschen. — Metternichs Depesche. — Beusts Hoffnungsraum zunichte; er verliert den Kopf. — Noch immer die Revanchepolitik. — Abweisung Beusts durch Rußland. — Zorn Andrassys über Beusts Hintertreppenpolitik. — Alexanders II. Forderungen. — Andrassy für Wahrung der Neutralität. — Versuche, des Monarchen Vertrauen zu Andrassy zu erschüttern. — Bismarcks Mißtrauen gegenüber Andrassy; dessen Gespräch mit Schweinitz. — Beusts Rachepolitik. — Bismarck gegen Beust; dessen Fehler ebnet Andrassy den Weg zum Ministerium des Aeußern.

Fünzehntes Kapitel:

Der Weg zum Ministerium Hohenwart 532

Andrassys Stellung zu Oesterreich. — Föderalistische Bestrebungen der Tschechen und Polen. — Der Kaiser fährt nicht nach Galizien. Rücktritt Fürst Carlos Auerspergs. — Beusts Schwenkung zu den deutschfeindlichen Nationalitäten. — Ernennung Taaffes. — Meinungsverschiedenheiten im Ministerium bezüglich der Wahlreform. — Majorität und Minorität des Ministeriums; deren Denkschriften. — Ungarn gegen den Föderalismus in Oesterreich. — Bismarck über Verfassung und Politik in Oesterreich. — Der Kaiser entscheidet zugunsten der Majorität. — Hasner Ministerpräsident. — Stellung des neuen Ministeriums. — Zwiespalt im Ministerium. — Wahlreform. — Giskras Demission. — Niederlage des Ministeriums; dessen Enthebung. — Potockis Charakteristik. — Andrassys Besorgnisse über die Ernennung Potockis zum Ministerpräsidenten. — Ausgleichsversuche. — Gegensätze zwischen Beust und Andrassy. — Orczy über Beust und Taaffe. — Beharren der Tschechen auf ihren Forderungen. — Potockis Entlassungsgesuch. — Hoffnungen der deutschen Parteien. — Beusts Annäherung an die Verfassungspartei. — Haltung des Kaisers. — Politische Ziele der Deutsch-Oesterreicher. — Beust entfremdet sich dem Hofe durch seine Annäherung an die Verfassungspartei. — Umgehung Beusts bei Ernennung des Ministeriums Hohenwart. — Beusts Stellung zum neuen Ministerium.

Sechzehntes Kapitel:

Hohenwart-Krisis 555

Bildung des Ministeriums Hohenwart. — Die „neuen Männer“. — Der Kaiser und das Ministerium. — Des Kaisers Versöhnungspolitik. — Beust und Andrassy über die Slawen. — Seelenstimmung des Monarchen. — Die Paten des neuen Ministeriums. — Charakteristik Hohenwarts. — Schäffle. — Die Deutsch-Oesterreicher und das Kabinett Hohenwart. — Alexander II. und die Tschechen. — Maßregeln Hohenwarts. — Ungarn. — Bismarck. — Haltung Andrassys. — Hohenwarts Illusionen. — Ischler Zu-

Seite

sammenkunft, 1871, zwischen Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm. — Salzburger Zusammenkunft. — Aussprache zwischen Andrassy und Hohenwart. — Dieser in der Macht der Tschechen. — Reskript vom 12. September 1871. — Fundamentalartikel. — Die böhmischen Feudalherren. — Beusts Stellung gegenüber Hohenwart. — Andrassy und die Tschechen. — Andrassy über Hohenwart. — Andrassy lehnt jede Einmischung in Oesterreichs Angelegenheiten ab. — Aufregung in Ungarn und Oesterreich. — Vorgänge in der Wiener Aula. — Beusts Verhalten. — Beschwerde des Ministeriums gegen Beust; es verlangt dessen Entlassung. — Erregung des Kaisers. — Lónyays Rolle und Bestrebungen. — Beust ruft Andrassy zu Hilfe; dessen Zurückhaltung. — Graf Moriz Esterházy. — Beusts geheime Pläne. — Andrassy trifft seine Vorkehrungen. — Beusts Denkschrift. — Ankunft des Kaisers in Schönbrunn. — Der Oguliner Putsch und dessen Bedeutung. — Ungarischer Ministerrat. — Die österreichische katholische Partei und Hohenwart. — Andrassy wird vom Kaiser nach Wien berufen; er hatte außerordentlich geschickt operiert. — Wut der Tschechen. — Andrassys Stimmung. — Andrassy und Beust. — Private Ministerkonferenzen. — Beusts Optimismus. — Der Kaiser für eine Annäherung zwischen Andrassy und Hohenwart. — Andrassy gegen Schäffle. — Hohenwart „vollkommen verrannt“. — Kronrat vom 20. Oktober 1871; dessen Verlauf. — Andrassy und die gemeinsamen Minister gegen das Ministerium Hohenwart. — Holzgethan. — Der Kronrat endet ohne Entscheidung des Kaisers. — Audienzen. — Der Kaiser läßt Hohenwart fallen. — Die tschechischen Führer in Wien; deren Pläne und ihr Memorandum. — Der Freudenrausch der Wiener. — Schäffle will zurücktreten; desgleichen Hohenwart. — Das Kabinett Hohenwart weigert sich, das an den böhmischen Landtag zu erlassende Reskript zu unterzeichnen. — Der Kaiser beruft Andrassy nach Wien. — „König Andrassy“. — Andrassys Ratsschlag. — Einfluß Schäffles auf Hohenwart. — Entlassung des Ministeriums. — Bedeutung der beendigten Krisis. — Die tschechischen Feudalen und die Krisis. — Die ungarische Opposition greift Andrassy an; dessen Verdienst, die Hohenwart-Krisis beendet zu haben.

Siebzehntes Kapitel:

Beusts Sturz und Andrassys Ernennung zum Minister des Aeußern 612

Unüberbrückbare Kluft zwischen Andrassy und Beust. — Persönliche und sachliche Gegensätze. — Beust erblickt in Andrassy einen Rivalen. — Erste Gerüchte über den Gegensatz zwischen beiden Staatsmännern. — Beusts Bestreben, sich im besten Einvernehmen mit Andrassy zu zeigen. — Er läßt falsche Nachrichten verbreiten. — Es gibt keine Krisis im Ministerium des Aeußern. — Grund, warum derartige Gerüchte immer wieder auftauchen. — Klagen Beusts über Andrassy; er fühlt sich vereinsamt. — Falsche Nachricht über die Ernennung Andrassys zum Minister des Aeußern. — Die Pontusfrage. — Haltung Beusts und Andrassys gegenüber dieser Frage. — Beust und die deutsch-österreichischen Delegierten. — Der Tag der Abrechnung kommt noch nicht. — Eötvös' und Andrassys diesbezügliche Aeußerungen. — Warum der Kaiser Beust 1870 nicht fallen ließ. — Dementi der Kanzler-

krisis. — Zwei Broschüren. — „Dualistischer Spazierritt“. — Beust brachte sich um das Vertrauen des Monarchen; dieser denkt an Andrassy als Beusts Nachfolger. — Beust will die Zeichen der Ungnade nicht merken; dessen „Ministermacherei“; er bietet seine Entlassung an. — Brauns Mission. — Beusts Verbitterung. — Baron Wenckheims Mission zu Andrassy. — Der Kaiser bietet aus eigenem Entschlusse Andrassy das Ministerium des Aeußern an; dessen seelischer Zustand. — Beust und die Verfassungspartei; er reicht am 7. November sein Entlassungsgesuch ein. — Beust als „Heilpflaster“ und „Sühneopfer“. — „Beichtväter“-Politik. — Verschiedene Ursachen des Sturzes Beusts. — Andrassy nimmt das Ministerium des Aeußern an. — Beusts und Andrassys Begegnung. — Besuch des Monarchen bei Beust; dessen politische Haltung. — Andrassys Verdienste. — Wie man ihn in Wien aufnimmt. — Freude in Ungarn. — Deáks Worte. — Vom Landesverräter zum Minister des Aeußern. — Andrassys Name bleibt für immer verbunden mit der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Europas.
